



Aut. CVIII, 216a

Liebe, gnädige Frau!

Also es geht Ihnen gut, leidlich gut wenigstens, das freut mich sehr, um so mehr, dass das jetzt so ziemlich eine Ausnahme ist. Für alle anderen Nachrichten danke ich Ihnen auch sehr, obgleich sie nicht gerade erfreulich sind. Der Tod Buchardts hat mich tief betäubt, er war ein netter, liebenswürdiger und lebenslustiger Mensch, der mir ausserordentlich sympathisch war. Hofmann kannte ich natürlich auch, aber die Nachricht von seinem Ende berührte mich wenig, ich habe längst verlernt mich über den Tod gleichgültiger Bekannter aufzuregen.

Was mich anbetrifft, so wende ich jetzt nicht nach

Berlin kommen, auch vielleicht nach dem Kriege nicht.
Ich glaube, dass ich unter meine wissenschaftliche Tätig-
keit einen tiefen Krach setzen muss. Unthesslich ist
das kein Unglück für die Wissenschaft. Trotzdem lese
ich jetzt fleissig griechisch, ich konnte nie viel, und habe
es in den letzten Jahren arg vernachlässigt, und
etwas hieratisch und assyrisch. Ich verstehe, dass der
Versuch ohne Anleitung hieratisch zu lesen Ihnen
Schwierigkeiten macht. Das ist eine böse Sache.
Ueberhaupt ist es sehr schade, dass Sie hieratisch
bei Goman beginnen, Möller ist als Lehrer unendlich
besser, auch seine ägyptische Paläographie ganz vor-
züglich. Nur hoffentlich werden Sie ihn noch hören

können.

Meine sonstigen Benützigungen sind wenig interessant.
Es ist sehr schade, dass Ihr Fräulein Schwester nicht nach
Worms gekommen ist. Es würde mich ausserordent-
lich freuen Sie zu sehen und von Ihnen, gnädige
Frau, mehr zu hören, als aus einem kurzen Briefe.
Zum Schluss eine grosse, sehr grosse Bitte an Sie:
vielleicht könnten Sie von Ihrem Verleger erfahren,
wer das Archiv nach Neumanns Tode übernommen
hat und mir seine Adresse bei Gelegenheit schicken.
Hoffentlich macht das Ihnen keine allzu grossen Um-
stände. Ich schäme mich sehr, dass ich Ihre Liebens-
würdigkeit so in Anspruch nehmen muss, aber Sie haben
mich selbst dazu ermutigt, da Sie, wie ich sehe, die Güte

haben, mich für meine Arbeit zu interessieren.
Bitte, schreiben Sie mir recht bald, es wird mich
recht freuen von Ihnen und Ihren Kindern
und Ihrer Familie zu hören. Die Meinigen
sind alle wohl, und das ist mehr als die mei-
sten von sich sagen können.

Ich wünsche Ihnen alles Beste

Ihre

A. Hertk.

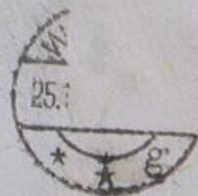
Bitte grüssen Sie Srapow, wenn Sie ihn sehen,
ich habe ihn nicht erwähnt, weil ich wusste, dass
er schwer krank ist und daher nicht einge-
zogen werden konnte

Warschau 24/X 1915.



Aut. VIII, 216a

Gepüft. Zu befördernd
Überwachungsamt



An

Frau v. Hallk

Berlin - Grunewald

Erbacherstr 3^a

Ms. A. Hertz
Nowogrodka 40.